

Innehalten „Sieben Wochen ohne Blockaden – Geht doch“

Allgemeine Hinweise

Liebe Innehalten-Gemeinde!

Diese Anrede entspricht unserem Gefühl, das über viele Jahre gemeinsamen Innehalten-Vorbereitens und Innehalten-Feierns immer sonntags im Advent und in der Fastenzeit entstanden ist. Innehalten in der Gemeinde Sankt Hubertus in Roetgen ist ein Angebot für alle Suchenden und Fragenden, nicht gebunden an eine Liturgie, mit Spielraum für Texte, Gebete, Lieder und gestalterische Elemente. Wir treffen uns wieder in der Kirche am Sonntag, 21.03. um 19.00 Uhr und freuen uns, wenn Sie/wenn Ihr den Weg zu uns findet. Wir wollen aber auch weiterhin die Texte auf der Homepage der GdG an der Himmelsleiter einstellen, dann hat jeder die Wahl, Innehalten zu Hause zu feiern oder live bei uns in der Kirche.

Einleitung Spielraum!

Sieben Wochen ohne Blockaden – so heißt die diesjährige Fastenaktion der evangelischen Kirche. Wir fühlen uns von diesem Thema sehr angesprochen. Gemeinschaften brauchen Regeln, dennoch gibt es auch immer einen Spielraum. Seit Corona wissen wir alle, wie es sich anfühlt, wenn Spielraum eingeengt wird, wenn wir in unserem persönlichen Leben blockiert werden. Wir wollen in den kommenden sieben Wochen gemeinsam erkunden, wo wir uns und andere blockieren, vor welchen Mauern wir oder unsere Mitmenschen manchmal stehen. Fixieren wir uns auf die Blockaden oder entdecken wir Spielräume? Am heutigen Sonntag heißt das Thema „Geht doch“.

Musik: Keinen Tag soll es geben, Strophe 1

https://www.youtube.com/watch?v=OdzbVHr_A2Y

Geht doch – nicht von oben herab
Geht doch - in kleinen Schritten
Geht doch – nicht der große Wurf
Geht doch – wider aller Hoffnung
Geht doch – trotz aller Zweifel
Geht doch?

Geht doch – eine Geschichte von Abraham und Lot:

Abraham ist als Stammvater der Anfang Israels. In seinem Gottvertrauen erhält er zum einen das Land und die Zusage, ein großes Volk zu werden. Er erhält den Segen, damit durch ihn alle Völker Segen erlangen. Und so wie wir heute sagen, dass Fluch und Segen eng beieinander liegen, so war das auch schon vor mehr als 2500 Jahren. Abraham sieht in dem Gottesbefehl Chance und Wagnis zugleich. Seine Reaktion: er geht.

Er nimmt seine Frau Sarah, seinen Neffen Lot, den Sohn seines verstorbenen Bruders, und seinen ganzen Haushalt mit samt aller unfreien Dienstpersonen. Und da beginnt die Geschichte, die uns heute durch das Innehalten begleitet. Gehen wir mit Abraham und Lot ein Wegstück und lassen uns mit hineinnehmen in ihren Konflikt, dass das Land sie nicht mehr nähren kann, aber auch in die Art und Weise, wie sie mit diesem Konflikt umgehen.

Genesis 13,1-11, Abraham und Lot

- 1 Abraham zog von Ägypten in den Negeb hinauf, er und seine Frau mit allem, was ihm gehörte, und mit ihm auch Lot.
- 2 Abraham hatte einen sehr ansehnlichen Besitz an Vieh, Silber und Gold.
- 3 Er ging von einem Lagerplatz zum anderen weiter, vom Negeb bis nach Bet-El, bis zu der Stätte, an der anfangs sein Zelt gestanden hatte, zwischen Bet-El und Ai,
- 4 der Stätte, an der er früher den Altar errichtet hatte. Dort rief Abraham den Namen des HERRN an.
- 5 Auch Lot, der mit Abraham ging, besaß Schafe und Ziegen, Rinder und Zelte.
- 6 Das Land reichte nicht hin, dass sich beide nebeneinander darin hätten ansiedeln können; denn ihr Besitz war zu groß und so konnten sie sich nicht miteinander niederlassen.
- 7 So entstand Streit zwischen den Hirten der Herde Abrahams und den Hirten der Herde Lots; auch siedelten damals noch die Kanaaniter und die Perisiter im Land.
- 8 Da sagte Abraham zu Lot: Zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten soll es keinen Streit geben; wir sind doch Brüder.
- 9 Liegt nicht das ganze Land vor dir? Trenn dich also von mir! Wenn du nach links willst, gehe ich nach rechts; wenn du nach rechts willst, gehe ich nach links.
- 10 Lot erhob seine Augen und sah, dass die ganze Jordangegend überall bewässert war. Bevor der HERR Sodom und Gomorra vernichtete, war sie bis Zoar hin wie der Garten des HERRN, wie das Land Ägypten.
- 11 Da wählte sich Lot die ganze Jordangegend aus. Lot brach nach Osten auf und sie trennten sich voneinander.

Mehr als 2500 Jahre alt und doch so aktuell wie heute: ein Konflikt zwischen Abraham und Lot, ein Streit zwischen den Hirten der beiden Herden, Blockaden, Suche nach Lösungen, Eröffnen von Spielräumen.

Konflikte gehören zu jedem Leben. Aber Konflikte können das Zusammenleben auch blockieren. Sie können für den einzelnen lähmend und verletzend sein. Doch sie können auch weiterbringen und für alle Beteiligten gut gelöst werden. Diese biblische Erzählung zeigt Lösungsstrategien, die durch Erkenntnisse der Psychologie und Konfliktforschung gestützt werden.

Musik: Keinen Tag soll es geben, Strophe 2

https://www.youtube.com/watch?v=OdzbVHr_A2Y

Wir laden Euch nun ein, den Lösungsweg von Abraham und Lot in fünf Schritten mit uns zu gehen. Vielleicht kommen Euch Eure eigenen Beziehungen in den Sinn, vielleicht geht euch eine berufliche Situation durch den Kopf, vielleicht ein Streit mit Nachbarn oder eine Auseinandersetzung mit den Kindern. Das ist gut so.

Abraham und Lot sind seit Jahren zusammen unterwegs. Sie haben große Familien und sehr große Herden, die sie durch den Süden von Kanaan treiben, immer auf der Suche nach besonders gutem Weideland. Dabei kommt es zum Streit und schließlich zur Trennung

Erkenntnis!

Wörtlich heißt es: „Das Land reichte nicht hin, dass sich beide nebeneinander darin hätten ansiedeln können“, weil beide so viel Besitz hatten und es immer wieder zu Streit unter ihren Hirten kam. Die Formulierung macht mehrerlei deutlich: sie bedeutet, dass nicht allein Lot und Abraham unter der Situation leiden. Viele sind belastet und sogar das Land selbst leidet. Es kann nicht genügend Nahrung für so viele Herden produzieren. Über kurz oder lang wird es vertrocknen und müde werden. Darum ist die Situation unerträglich. Anscheinend hat Abraham das erkannt.

Und das Land reichte nicht hin... In diesem lapidaren Satz steckt die frühe Erkenntnis eines schlichten Sachverhalts, für den viele Menschen, auch wir, immer noch blind sind: Es gibt Umstände, die die natürlichen Lebensbedingungen belasten, überfordern, langfristig gefährden!

Denken wir nach über unsere Beziehung, unsere Familie, unsere Arbeit, unser Dorf, unser Land, unsere Erde! Wie sieht meine Lage aus? Was muss ich mir eingestehen?

Reden!

Es ist nicht selbstverständlich zu handeln, nur weil man weiß, dass eine Situation unerträglich ist. Schließlich ist ein Gespräch, das mit „wir müssen reden“ beginnt, unangenehm. Es braucht Mut, sich nicht nur allein der Erkenntnis zu stellen, sondern auch das Gegenüber damit zu konfrontieren. Abraham bringt den Mut auf. Er spricht den Konflikt an und äußert gleich seinen Wunsch, dass der Streit aufhören soll. Damit macht er deutlich, was das Ziel dieses Gespräches ist: Niemand soll Recht bekommen, sondern der Konflikt soll gelöst werden.

Denken wir nach, warum und wofür wir etwas umgestalten, ändern, ablehnen. Es geht nicht darum, wer Recht hat und ob das schon immer so war. Unsere Grundinteressen, das Bedürfnis nach Sicherheit oder Anerkennung oder Selbstbestimmung usw. sollen deutlich werden. Was möchte ich ansprechen?

Wünsche!

Mit Blick auf das Verbindende "steht Dir nicht alles Land offen?" wird Abraham nun sehr deutlich und bittet Lot: "Trenn dich doch von mir"! Die offene Frage ermöglicht es dem anderen, frei und kreativ zu denken, statt sich auf irgendwelche Positionen zu versteifen. Und Lot nimmt das Angebot an, schaut sich um, entscheidet, was für ihn dran ist. Abraham gibt ihm respektvoll Freiraum, eine reife Leistung!

Suchen wir in unseren Konflikten nach Lösungsmöglichkeiten! Wie kann ich konstruktiv, mutig, witzig, kreativ, gewaltfrei mit Konflikten umgehen?

Großzügigkeit!

Abraham macht Lot ein großzügiges Angebot: er überlässt Lot die Wahl der fruchtbarsten Landschaft. Er selbst wird sich dann mit dem begnügen, was übrig bleibt. Auf diese Weise macht er noch einmal deutlich, dass es ihm einzig darum geht, die unerträgliche Situation zu beenden.

Ein tiefes Vertrauen in Gottes Verheißung schenkt Abraham diese Haltung Lot gegenüber. Abraham weiß sich von Gott getragen und so kann er dieses Wagnis eingehen.

Wann fühle ich mich getragen? Wer trägt mich? Was lässt mich großzügig werden?
Wo entdecke ich Spuren Gottes in meinem Leben?

Verabschiedung!

Lot sucht sich die Gegend aus, die ihm besonders gut erscheint, und die beiden gehen getrennte Wege. Es ist nicht überliefert, wie sie sich voneinander verabschiedet haben. Vielleicht kam es zu Tränen, bestimmt kam es zu Umarmungen, denn ihre Trennung verlief beispielhaft gut. Das Land wird sich erholen können und die beiden auch.

Wovon muss ich mich verabschieden? Welche Hoffnungen begraben? Welche Neigungen und Eigenschaften anfragen oder ändern? Wann tut es weh? Wann geht es gut?

Musik: Keinen Tag soll es geben, Strophe 3
https://www.youtube.com/watch?v=OdzbVHr_A2Y

Einladung zum Vater Unser

Wir sind ein Wegstück mit Abraham und Lot gegangen, haben gehört, wie die zwei ihr Problem angehen und versuchen zu lösen. Geht doch!

Vielleicht sind Euch auch Situationen in den Sinn, ins Herz gekommen, wo es angespannt ist oder war, wo ein Konflikt sich anbahnte und vielleicht konntet Ihr mit der ein oder anderen Idee, auch einen kleinen Schritt in Richtung Lösung gehen, vielleicht habt Ihr auch erst mal die Lage angeschaut, Euch vergewissert, um was es eigentlich geht...

Wir laden Euch nun ein, all Eure Gedanken, Eure Sorgen und Tränen, Eure Hoffnungen und Wünsche vor den zu tragen, der schon Abraham getragen hat und der auch uns heute trägt. Beten wir gemeinsam das Vater Unser.

Segen

Wenn wir nun zurück in den Alltag gehen, in unsere unterschiedlichen Beziehungen, dann begleite uns der Segen Gottes.

Er sagt uns zu:

Geht doch – mit wachen Augen, die den Menschen sehen und nicht seine Taten

Geht doch – mit offenen Ohren, die auch in der Stille hören und Nuancen verstehen

Geht doch – mit offenem Mund, der die Dinge benennt und nicht den Menschen verletzt

Geht doch – mit offenem Herzen, das auf Überraschungen hofft

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsere Liebe

So segne uns und die Menschen, mit denen wir heute im Innehalten verbunden waren, die in unseren Herzen verankert sind

der gute und in seiner Liebe allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der hl. Geist. Amen.

Musik: Reminiscence by Johannes Bornlöf

<https://www.youtube.com/watch?v=X09Mdwve2XE>

